



LOTTÉ LIEBT LENA

DESIGNMAG



queer sind wir	4 - 5
-begriffsdefinition	
haare.na und???	6 - 7
die behaarte frau	
-text	8 - 9
mach dich frei	10 - 11
not the same but equal	
-text	12 - 13
der junge mit dem orangenen haar	
-interview	14 - 19
kopf/körper	18 - 19
hengst+hengst	
-comic	20 - 21
vom stehen zum suchen	
-schlusswort	22



Hetero ist wer das andere Geschlecht begehrt
Homo ist wer das eigene Geschlecht begehrt
Bi ist wer beide Geschlechter begehrt
Pan ist wer ohne Rücksicht aufs Geschlecht Menschen begehrt
Gender ist die soziale Geschlechtsidentität
Agender ist wer sich keinem Geschlecht zuordnet
Trans ist wer mit dem falschen biologischen Geschlecht geboren wurde
Inter ist wer biologisch beide Geschlechtsmerkmale besitzt
Cis ist wer sich mit seinem biologischen Geschlecht identifiziert
Drag ist eine Kunstfigur
Queer sind wir.

ACHSELHAARE

GESICHTSBEHAARUNG

SCHAMHAARE

BEINHAARE

ARMHAARE

NA UND ???



Die behaarte Frau

Für viele Ohren klingt das wie ein nicht zu vereinbarendes Ambivalent. Frauen sollen schön sein und deswegen sind sie rasiert. Es geht um unrasierte Achseln, behaarte Beine, die verzichtete Intimirasur. Körperregionen welche geschlechtsbedingt natürlich behaart sind, jedoch streng unbehaart bleiben sollen. Stigmatisiert wird vor allem die Frau an sich, welche keine Kundin von Gillette Venus & Co ist. Unhygienisch, nachlässig, „irgendwie extrem“ sei sie. Sogar ihre Weiblichkeit wird ihr abgesprochen. Die Körperbehaarung gilt als sekundäres Geschlechtsmerkmal und ist damit natürlich nach dem biologischen Geschlecht mehr oder weniger ausgeprägt. Es stimmt, dass sich die erwachsene Körperbehaarung durch die Ausschüttung von männlichen Geschlechtshormonen, sogenannten Androgenen, herausbildet. Jedoch macht dieser Fakt eine Frau mit Achsel-, Intim- und Beinbehaarung nicht maskuliner. Denn das Entwickeln der terminalen Körperbehaarung ist ein ganz natürlicher Prozess im Erwachsenwerden. Auch Frauen mit besonders viel Haarwachstum leiden nicht an einem zu niedrigen Östrogenhaushalt, denn oft entscheidet die Herkunft der Menschen die Dichte der Behaarung.

Ich habe meine Wurzeln z.B. im Süden Europas. In wärmeren Gegenden der Erde tragen die Menschen eine dichtere Körperbehaarung, da sie geologisch bedingt mehr schwitzen und z.B die Achselbehaarung dafür da ist, um den Schweiß aufzufangen. So ist es ganz natürlich, dass ich von Mutter Natur mit mehr Behaarung am ganzen Körper bestückt wurde. Außerdem ist unsere natürliche Behaarung ganz schön praktisch. Zum Beispiel reguliert sie die Temperatur, schützt unsere empfindlichen Zonen vor Reibung und sensibilisiert das Empfinden. Haare. Die sind ganz natürlich und genau richtig, so wie sie sind und wachsen. Bei jedem Geschlecht. Heutzutage werden wir zu oft durch die Medien in eine Richtung gedrängt die richtig sein soll, aber es nicht ist. Profitorientierte Schönheitsideale engen uns ein und verleugnen das, was natürlich und intuitiv passiert. Deswegen sind Achsel-, Bein-, und Intimbehaarung manchmal vielleicht sogar mehr als nur Wille der Natur, sondern auch ein politisches Statement. Mach dich frei. Lass wachsen oder eben waxen, aber entscheide dich aktiv dafür und tus nicht einfach, weils eben jeder macht.



UNBESCHWERTE
GLÜCKLICH LAUT
NATÜRLICH
SELBSTBEWUSST
REBELLISCH

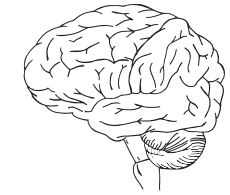
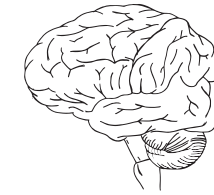
MACH
DICH
FREI

not the same



but equal.

Model: Michelle Röhl & Silas Mieger Text: Silas Mieger



Wenn wir betrachten woraus das besteht, was wir als unsere Identität bezeichnen, dann wird schnell deutlich, dass viele der wesentlichen Teile einer Identität fremdbestimmt sind. Da ist der Ort, an dem die Mutter das Kind zur Welt bringt, der oft seine Nationalität bestimmt; da ist die finanzielle Lage der Menschen, die das Kind aufziehen, die bestimmt welchen Lebensstandard das Kind haben wird und woran es sich gewöhnt und da sind noch tausend andere vorgefertigte Strukturen, von denen dem Kind beigebracht wird, dass es sich mit ihnen zu identifizieren hat und die das Leben des Menschen von da an lenken.

Ein in fast allen Kulturen ganz wesentliches Konzept für die Identität eines Menschen, ist die geschlechtliche Identität; also die Erwartungen, die die Mitmenschen an ein Kind richten, aufgrund seines biologischen Geschlechts. Die Anforderungen, die gestellt werden, je nachdem welches Geschlechtsteil der Mensch besitzt sind von Kulturkreis zu Kulturkreis unterschiedlich, aber überall gibt es welche. Und immer beginnen sich die Kinder ganz unweigerlich den geschlechtsspezifischen Anforderungen zu beugen und so werden diese Teil ihrer Identität. Kaum ein anderer Teil unserer Identität sitzt so fest, wie unsere Geschlechtsidentität, denn ihr Ursprung, so wurde es oft beigebracht, liegt zum großen Teil in unseren Körpern selbst – und die Anforderungen der Geschlechtsidentität bezieht sich auch auf unsere Körper: es sind Forderungen nach bestimmten Bewegungen, Haltungen und Reaktionen, basierend auf dem Geschlecht. Zwischen unserer Geschlechtsidentität und unseren Körpern wird also eine direkte Verbindung geschaffen, die sich später kaum mehr aufheben lässt – so wie die meisten Dinge, die wir als Kind gelernt haben.

Wenn über Identität gesprochen wird, ist oft die Ansicht zu hören, dass die Anteile einer Identität besonders wertvoll sind die sich ein Individuum selbst geschaffen hat und dass es Anteile einer Identität gibt, die vorgefertigt waren und somit der Selbstbestimmung eines Menschen im Weg stehen. Natürlich ist es ein absurdes Vorhaben, einem Kind alle Konzepte vorzuenthalten, die Teil seiner Identität werden könnten, aber es muss ein Dialog darüber geführt werden, ob wir die Anforderungen die aufgrund bestimmter Identitätsanteile an Menschen gestellt werden, aufrechterhalten wollen, oder nicht. So haben wir zum Beispiel mit der Zeit viele der Anforderungen, die an Menschen aufgrund ihrer

„Rasse“ gestellt wurden, fallen gelassen, weil wir eine Moral entwickelt haben, durch die wir diese Anforderungen als falsch betrachten konnten.

Nun sind wir an einem Punkt angelangt, in dem wir als Gesellschaft über unsere Geschlechtsidentität reden können. Sollen sie ganz aufgebrochen werden, unsere Konzepte? Mann und Frau zerstören um etwas Neues, Vielfältigeres entstehen zu lassen? Immerhin sind wir dabei diese Konzepte loszulösen, von unserem biologischen Geschlecht. Wir lernen Menschen kennen die sich als Agender verstehen, sich mit keinem der Geschlechter voll und ganz identifizieren können, Menschen die absichtlich und gerne mit der Irritation beider Geschlechtsmerkmale spielen und sich genau da wohlfühlen: in der Unbenennbarkeit.

Es ist richtig und wichtig klar zu sagen, dass etwas an unseren Anforderungen an Menschen, aufgrund ihres Geschlechtes, verändert werden sollte. Laut einer Studie, die die Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA) 2014 veröffentlichte, haben rund ein Drittel der Frauen zwischen 15 und 74 Jahren in der EU, „körperliche und/oder sexuelle Gewalt“ erfahren. Nur 22 Prozent der Gewaltopfer suchten eine Ärzt*in oder ein Krankenhaus auf, nur 15 Prozent die Polizei. In 97 Prozent waren die Täter Männer. Nicht selten wird Männern in ihrer Erziehung ein Gefühl der Dominanz vermittelt, vor allem im Umgang mit ihrem weiblichen Gegenüber. Jene Dominanz muss ebenso in der Verarbeitung negativer und destruktiver Gefühle erfüllt werden. Das läuft häufig auf Gewalt hinaus. Wenn kollektiv damit aufgehört wird, von Männern zu erwarten, dass sie ihre negativen Gefühle nicht in (gewaltfreien) Worten ausdrücken dürfen und wenn ihnen sogar umgekehrt beigebracht wird, wie sie Wut, Hass und Trauer auf eine gesunde Art und Weise verarbeiten, ohne dabei anderen zu schaden, dann werden auch die erschreckenden Zahlen sinken, wie sie z.B. in der FRA Studie von 2014 vorzufinden sind.

Dies ist aber nur ein Punkt, auf einer langen Liste von Problemen an unseren aktuellen Anforderungen und Erwartungen an Männer* und Frauen*, die häufig zu negativen Konsequenzen führen und über die nach wie vor reflektiert und debattiert werden muss.



DER JUNG MIT DEM ORANGENEN HAAR

NIKLAS IST 20 JAHRE ALT UND MACHT DERZEIT EINE AUSBILDUNG ALS HEILERZIEHUNGSPFLEGER. NEBENBEI ARBEITET ER NOCH BEI DER LEBENS- HILFE UND IM TATTOOSTUDIO. IN SEINER FREI- ZEIT FÄHRT ER AM LIEBSTEN MOTORRAD ODER VERANSTALTET LANGE SPIELEABENDE MIT SEINEN FREUNDEN. AUßERDEM IST NIKLAS TRANSGENDER. ALSO WURDE MIT DEM FALSCHEN GESCHLECHT GEBOREN. DAS IST GAR NICHT SO WICHTIG, WENN MAN IHN KENNEN- LERNT, ABER PRÄGT IHN TIEF IN SEINEM WESEN UND BIOGRAFIE. NIKLAS IST IM WERT WIE JEDER ANDERE MANN EBEN AUCH, NUR GLITZERT ER QUEER.

Niklas, wie benennst du eigentlich dein Trans-sein? Es gibt ja zahlreiche Begriffe dafür.

Meistens sage ich einfach nur, dass ich trans oder Transmann bin. Transsexuell ist so der geläufige Begriff, aber da entstehen oft Missverständnisse, da das ja nichts mit meiner Sexualität, sondern eher mit meiner Identität zu tun hat. Trotzdem benutze ich diesen Begriff auch.

Was bedeutet es für dich Transmann zu sein?

Heute hat das gar nicht mehr so eine große Bedeutung für mich. Da ist der Weg wichtiger, den ich gegangen bin. Natürlich hätte ich es mir nicht ausgesucht trans zu sein, aber ich sehe da trotzdem auch positive Seiten. Meine Transsexualität hat mich und meinen Blick auf die Gesellschaft geprägt. Ich bin auf jeden Fall offener geworden. Ich hinterfrage mich im Bezug auf gegebene Geschlechterrollen viel eher, als ich es wahrscheinlich als biologischer Mann gemacht hätte. Ich brauche keine Schubladen. Ich bin kein typischer Mann, ich bin einfach ich.

Welche negativen Seiten gibt es?

Es gab immer sehr viele Gespräche hinter meinem Rücken. Außerdem wurde ich oft auf meine Transsexualität reduziert, als sei ich kein vollwertiger Mann, was ich aber bin. Auch vom Gesetz habe ich viele Steine in den Weg gelegt bekommen. Und natürlich schmerzt es sehr, dass ich niemals biologische Kinder bekommen kann. Das hätte ich mir anders gewünscht.

Was bedeutet männlich sein für dich?

Puh, das ist echt eine schwierige Frage. Ich habe ja schon erwähnt, dass ich mich gegen die gesellschaftlichen Geschlechterstrukturen eher wehre, aber natürlich gehört zu meinem Mann-Gefühl auch, dass mich mein Umfeld als



Mann wahrnimmt. Meine Stimme, die durch die Hormontherapie noch mal um einiges tiefer geworden ist, hat mir da innerlich auch geholfen. Es gibt diese Schubladen, was als typisch männlich gilt und ehrlich gesagt, identifiziere ich mich natürlich auch mit ein paar von ihnen. Es geht halt doch nicht ganz ohne Schubladen. Aber zum Schluss kann ich eigentlich nur sagen, dass ich mich halt männlich fühle und genauer kann ich da gar nicht gehen.

Hast du auch feminine Seiten und kannst du diese annehmen?

Ja habe ich. Früher hatte ich da so meine Schwierigkeiten aber jetzt nicht mehr so. Ich komme auch schon viel besser mit meinem Körper klar. Früher habe ich mich zum Beispiel oft dabei „erwischt“ wie ich mein Bein überschlage, wie es meistens Frauen tun. Als ich das bemerkt habe, fand ich den Gedanken ganz unangenehm und habs gelassen. Heute ist mir das so egal, ich meine es ist einfach gemütlich so dazusitzen und mehr bedeutet das auch nicht.

Seit wann weißt du, dass du trans bist?

Dass mit mir etwas anders ist, wusste ich schon immer. Als Kind dachte ich, dass die männliche Entwicklung noch kommt, aber sie kam halt nicht ohne weiteres. Ich wusste, dass ich eigentlich ein Junge bin, aber ich konnte das alles nicht benennen weil ich den

Begriff Transsexualität nicht kannte. Mit 12 bin ich dann über ask.fm auf einen jetzigen Freund gestoßen, der damals schon als Transmann geoutet war. Seit dem war es Tag und Nacht meine Hauptbeschäftigung, Videos rund ums Thema Transgender und vor allem Erfahrungen zu Hormontherapie, anzuschauen. Jede Nacht habe ich mich gefragt, ob ich diesen Weg auch irgendwann mal gehen darf. Ich hatte große Angst.

Wann hast du dich geoutet?

Mit 14 Jahren. Erst habe ich mich langsam meinen Freunden anvertraut, aber das geschah eher abstrakt. Meine Mutter hat schon vorher bemerkt, dass mit mir etwas anders ist und war von Anfang an sehr engagiert. Da habe ich großes Glück gehabt, dass meine Eltern mich immer unterstützt haben. In der Schule habe ich mich dann mit 15 Jahren geoutet.

Warum hast du den Namen Niklas gewählt?

Ich wollte einen Namen, der zur Familie passt, aber gleichzeitig irgendwie besonders ist. Vollständig heiße ich Niklas Ian Felix. Bei der Namensfindung haben mir Freunde geholfen und der hat sich dann einfach richtig angefühlt.

Wie war das alles in deiner Schulzeit?

In der Grundschule habe ich viel Negatives erfahren. Meine Mitschüler*innen hat es irritiert, dass ich Jungsklamotten getragen habe und mich auch eher wie ein Junge verhalten habe. Ich habe dort viel Hass und Anfeindung erfahren, sowohl verbal als auch durch Handgreiflichkeiten. Als ich mich auf der weiterführenden Schule geoutet habe, gab es ganz unterschiedliche Reaktionen. Das Tuscheln und Lästern hat nie richtig aufgehört. Ein ehemaliger Mitschüler von mir, der auch Niklas heißt, wollte wegen meiner Transsexualität nicht mit mir in Verbindung gebracht werden. Eine Lehrerin, war gegen meine Transition und hat es mich in ihrer Benotung

spüren lassen. Auch bei der Zeugnisvergabe gab es anfangs Schwierigkeiten, welcher Name denn gedruckt werden soll, da meine vollständige Namensänderung zu diesem Zeitpunkt noch nicht durch war. Zum Glück hat es dann doch mit dem neuen Namen geklappt. Ansonsten wäre ich nicht zu meinem Abschluss gegangen.

Gab es auch ein schönes Erlebnis?

Das schönste für mich war, als ich zum ersten Mal Unterricht nach dem Outing bei meinem damaligen Mathe Lehrer hatte. Ich wusste nicht, ob er schon eingeweiht war oder wie er reagieren würde. Als ich mich mitten im Unterricht gemeldet habe, um etwas zur Aufgabe zu sagen hat er mich sofort bei meinem neuen Namen aufgerufen, als hätte ich nie einen anderen gehabt. Meine ganze Klasse und ich haben uns total gefreut.

Wann hat deine Hormontherapie begonnen und wie war das für dich?

Zehn Tage nach meinem 16. Geburtstag habe ich mein Testogel bekommen. Wie ich mich gefühlt habe kann man kaum in Worte fassen. Ich habe gestrahlt wie ein Honigkuchenpferd.

Wie war das mit deinen bisherigen Operationen?

Mit 17 Jahren hatte ich meine Mastektomie. Erst war ich ganz schön nervös, aber das hat sich dann durch die lange Zeit im Wartezimmer gelegt. Dann ging alles ganz schnell. Ich habe mich selbst angeschaut und konnte nicht aufhören zu grinsen, ich war so glücklich, dass mir der Rest scheiß-egal war. Ich war einfach stolz wie ein Bolle. Dadurch, dass ich kleine Schnitte hatte, sieht man jetzt auch kaum Narben. Das coolste danach war bedenkenlos schwimmen gehen zu können. Ein Jahr später hatte ich meine Hysterektomie und Ovariectomie. Danach habe ich mich ziemlich leer gefühlt. Hormone machen ganz schön was aus und ich werde mein ganzes Leben lang Testosteron Spritzen bekommen. Klar bin ich noch die gleiche Person, aber psychisch verändert sich was. Man sagt doch, dass Frauen aus einer Fliege einen Elefanten machen und das klingt vielleicht doof, aber teilweise stimmt das auch. Seit der Hormontherapie und Operation weine ich auch deutlich weniger.

Hattest du schon mal das Gefühl, dass du nicht als vollwertig männlich gesehen wirst?

Früher habe ich das öfter erlebt. Kommentare wie „Ladys first“ oder „ich kenne dich so lange, ich

darf dich auch mit deinem alten Namen ansprechen“ waren nicht selten, auch wenn das einfach gar nicht geht. Aber ja, das war tatsächlich das Härteste in meiner Transition. Der Kampf mit meiner eigenen Psyche. Die innere Angst von Außen nicht als vollständiger Mann gesehen zu werden.

Wirst du im Alltag noch oft mit deiner Transsexualität konfrontiert?

Ja, die Menschen brauchen Themen über die sie lästern können. Aber natürlich rede ich nach wie vor mit Freunden darüber, die sich einfach dafür interessieren.

Nervt es dich?

Ne gar nicht. Der Vorteil ist, dass ich es selbst leiten kann, wo ich mich oute. In meiner Ausbildung wissen auch nicht alle, dass ich trans bin. Trotzdem ist es mir lieber, offen darüber zu sprechen, anstatt dass es andere hinter meinem Rücken tun. Man kann mich alles fragen.

Welche Fragen werden dir am meisten gestellt?

Auf welche Toilette ich gehe und was in meiner Hose ist.

Was hast du in deiner Hose?

Einen Tintenfisch.

Niklas hatte auch schon Freunde, die sich wegen ihrer Transsexualität das Leben genommen haben, Depressionen kennt er. Trans-Menschen tragen eine tiefe innere Zerissenheit mit sich, welche von Cis-Menschen kaum begreifbar ist. Zum Glück gibt es viele offene Arme, zum Beispiel:

Dr. med. Hartmut Kammerer - Ulm

(psychotherapeutische Begleitung bei Transidentität)

Beratungsstelle TTI - Ulm

- Beratung zu Transsexualität, Transgender und Intersexualität

FrienTS - München

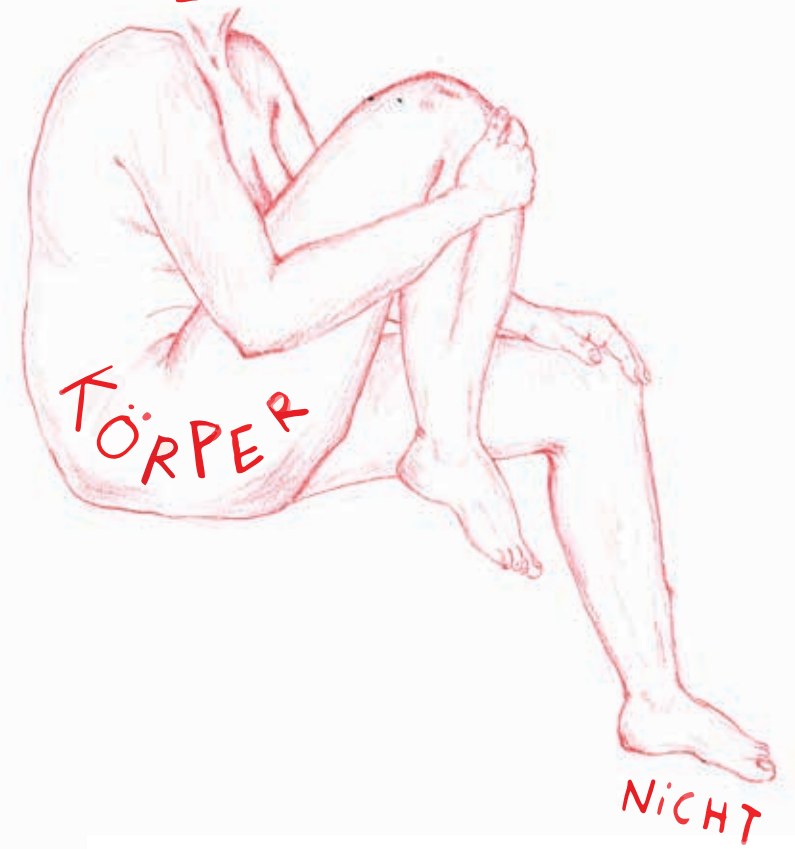
Jugendgruppe für Trans*Menschen und junge Erwachsene



Mastektomie: Angleichung an die männliche Brust **Hysterektomie:** Gebärmutterentfernung
Ovariectomie: Eierstockentfernung



MAG MEINEN



HENGST+HENGST=♥

INSGESAMT GIBT ES FÜNFZIG MILLIONEN VERSCHIEDENE TIERARTEN.



ALLE SIND COOL DAMIT.





maskulin, feminin, straight.
Das sind Schubladen, die sich
öffnen lassen. Zustände, welche
eher flüssig organische Formen
aufsuchen, anstatt im gegebene-
nen Raster auszutrocknen. Wann
hast du deine Heterosexualität,
dein geschlechtsspezifisches
Verhalten hinterfragt? Wir werden
geboren um zu suchen, um uns

selbst zu erforschen. Dieses lau-
fen, kurz stehen bleiben um dann
wieder aufzubrechen dauert ein
Leben lang. Das Schöne dar-
an: Die Irritation des Neuen, das
Überrascht werden hört niemals
auf. Wir können offen, neugierig
und dehnbar bleiben.
Für die Queerness in und um uns
herum. ♡

Dir hat gefallen was du gesehen hast?
Dann folge mir doch auf Instagram für mehr: @kopfkoerper.stift



Übrigens: Du hältst der Umwelt zur Liebe recyceltes Papier in den Händen!



HAUCHLERstudio

Unterstützt durch das Ministerium für Soziales und
Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg



Für Akzeptanz & gleiche Rechte
Baden-Württemberg



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION



NA UND?